Frederick H. Kanfer (1925–2002)

Frederick H. Kanfer ist am 18. Oktober 2002 nach kurzer Krankheit verstorben. Die Klinische Psychologie verliert mit ihm einen der bedeutendsten Lehrer und Forscher und speziell die deutschsprachige Klinische Psychologie einen der einflussreichsten Förderer und Wegbegleiter ihrer noch kurzen Geschichte.

Frederick H. Kanfer wurde 1925 in Wien geboren. Mit 16 Jahren emigrierte er in die USA. Er studierte Ingenieurwesen, Biologie und schließlich Psychologie. 1953 promovierte er an der Indiana University in Bloomington mit einer Untersuchung zum verbalen Konditionieren. Dabei kam er mit Skinners Verhaltensanalyse in Berührung, die sich als ein fast universell einsetzbarer Zugang zur Analyse menschlichen Verhaltens, auch komplexen, sprachlichen und interaktiven Verhaltens, erwies – auch zur Analyse und Modifikation gestörter Verhaltensweisen.

Die Anwendung und Nutzung psychologischer Forschungsansätze der Grundlagenforschung für die Diagnostik und Behandlung psychischer Störungen wurde zu seinem Thema, seinem Anliegen. 1970 erschien «Learning Foundations of Behavior Therapy», sein (zusammen mit Phillips) herausgebrachtes Lehrbuch der Verhaltenstherapie. Für die Anwendung der Skinner'schen Verhaltensanalyse im Einzelfall erweiterte er 1965 (mit Saslow) Lindsleys Verhaltensgleichung und entwickelte damit einen diagnostischen Ansatz, der nicht mehr der Deskription von Person- oder Verhaltensmerkmalen, sondern der Identifikation idiosynkratischer Verhaltensdeterminanten diente. Für die Anwendung des verhaltenstherapeutischen, speziell des Skinner'schen Ansatzes auf ein stetig größer werdendes Spektrum von Verhaltensstörungen und damit für die Entwicklung der Verhaltenstherapie in der Praxis war dies ein entscheidender Schritt.

Das von Skinner selber thematisierte Phänomen, dass Verhalten nicht nur von externen Bedingungen gesteuert wird, sondern die Person selber auf ihr Verhalten Einfluss nehmen kann, beschäftigte Kanfer in einer Reihe von kreativen experimentellen Untersuchungen. Neugierig geworden lud Heinz Heckhausen ihn 1968 im Rahmen eines Fulbright-Stipendiums an die Ruhr-Universität Bochum ein. Ähnlichkeiten zwischen Heckhausens damaligem kognitiven Motivationsmodell und Kanfers Modell der Selbstregulation zeugen von diesem Gedankenaustausch.

Forschungen zur Motivation, zu Emotionen, zur Informationsverarbeitung und zur Handlungsregulation waren innovative Entwicklungen der Grundlagenforschung, gerade auch der deutschsprachigen Psychologie, die Kanfer in den folgenden Jahren für die Psychotherapie nutzbar machte. Dies mündete in der mit Karoly [1982] und in Deutschland zusammen mit Reinecker und Schmelzer [1990] als Selbstmanagementtherapie veröffentlichten Weiterentwicklung der Verhaltenstherapie. Nicht große klinischen Studien, nicht die Entwicklung neuer Therapiemethoden kennzeichnen diese Entwicklung, sondern – entgegen dem Mainstream der angloamerikanischen Forschung – eine konsequente Betrachtung des Patienten als eigenständig handelndes Individuum. Dies hat der Therapeut zu berücksichtigen und zu fördern – zentrales Anliegen und Thema des Lehrers Fred Kanfer.

Mit dem Forschungsaufenthalt 1968 in Bochum begann eine Zeit intensiven Kontaktes mit der europäischen, speziell der deutschsprachigen Klinischen Psychologie. Sein Seminar zur Verhaltenstherapie in Bochum wurde nicht nur von Studierenden besucht, sondern auch von Kollegen, speziell der Universität Münster. Fred Kanfer konnte überzeugen. Wenn er in Seminaren Patienten interviewte und anschließend durch eine rationale, systematische Analyse zu einem differenzierten Behandlungsplan kam, erschien die Verhaltenstherapie nicht im entferntesten eine seelenlose Manipulation eines als Objekt betrachteten Patienten, als was man sie weithin ansah. In den nächsten Jahren kam Fred Kanfer regelmäßig nach Münster, wo sich – neben München – mit seiner Unterstützung ein Schwerpunkt der Verhaltenstherapie entwickelte. Mit der Verbreitung der Verhaltenstherapie in Deutschland weitete sich sein Wirken in Deutschland aus – auch und nicht zuletzt aufgrund seines Wirkens. Er beriet und förderte die Gründung verhaltenstherapeutischer Rehabilitationskliniken, schulte Arbeitsamtsberater, beriet in vielfältigen Forschungsprojekten, unter anderem des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie, und überzeugte landauf landab in Vorträgen und Workshops Generationen Klinischer Psychologen und Ärzte von der Verhaltenstherapie als einer angewandten Psychologie, die weniger methoden- als patientenbezogen ist. Europa, speziell Deutschland, wurde zu seinem zweiten Tätigkeitsfeld, das er regelmäßig für mehrere Wochen besuchte,

wenn in den USA Semesterferien waren. Dort lehrte und forschte er an verschiedenen Universitäten, als Assistant-Professor am Department of Psychology der Washington University (St. Louis, Missouri), als Professor am Department of Psychiatry der Purdue Universität (West Lafayette, Indiana), an der University of Oregon Medical School (Portland, Oregon), an der University of Cincinnati (Ohio) und seit 1973 als Full Professor am Department of Psychology, University of Illinois (Champaign, Illinois). Auch als er 1995 emeritierte, galt das nicht für seine Tätigkeiten in Deutschland, das er weiter regelmäßig besuchte.

Frederick H. Kanfer hat die Entwicklung der Klinischen Psychologie in Deutschland geprägt wie kaum ein anderer: Klinische Psychologie als angewandte Psychologie, der klinischen Forschung genauso verpflichtet wie der Grundlagenforschung, «The scientist-practitioner connection: Myth or reality?», so der Titel einer seiner Arbeiten aus dem Jahr 1990, für Fred Kanfer war dies gelebte Realität. Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie hat Frederick H. Kanfer für seine großen Verdienste um die deutschsprachige Psychologie geehrt – vier Wochen vor seinem plötzlichen Tod.

Dietmar Schulte, Bochum

Literatur

Kanfer FH: The scientist-practitioner connection. Myth or reality. *New Ideas In Psychology* 1990;7:147–154.

Kanfer FH, Karoly P (eds): *Self-Management and Behavior Change: From Theory to Practice*. New York, Pergamon Press, 1982.

Kanfer FH, Phillips JS: *Learning Foundations of Behavior Therapy*. New York, Wiley & Sons, 1970.

Kanfer FH, Reinecker H, Schmelzer D: *Selbstmanagement-Therapie*. Berlin, Heidelberg, New York, Springer, 1990.

Kanfer FH, Saslow G: Behavioral analysis: An alternative to diagnostic classification. *Arch Gen Psychiatry* 1965;12:529–538.